

keinen Spass verstanden, alsobald einschlugen. Nach einem kurzen Handgemenge war das Fort genommen. Das Trompetensignal war ein Siegeszeichen und nicht ein Hülfenruf gewesen. Zum Glück fiel kein Gewehrschuss; sonst hätten wir unsere Mannschaft kaum von der Plünderung zurückhalten können und es wäre dann wahrscheinlich Blut geflossen.

Nachdem Lord Selkirk die North-West-Direktoren verhört hatte, liess er sie gegen ihr Ehrenwort, sich ruhig zu verhalten, frei. Ich blieb die Nacht über mit 20 Mann im Fort zurück, nicht ohne Besorgniss eines Ueberfalles. Es war wirklich sehr demüthigend durch 20 Mann gefangen gehalten zu werden, während sich in dem Fort 500 North-West-Leute befanden.

Morgens wurde ich von den Herren zum Frühstück eingeladen, wobei ich mich bemühte, ihnen kaltblütig und gelassen zu begegnen. Während der Nacht hatten sie in geheimer Berathung beschlossen, Vorbereitungen zur Abwehr zu machen; sie hatten eine Menge Gewehre geladen, Waaren und Pulverfässer weggeschleppt und versteckt. Dieses hatte Lord Selkirk vernommen. Er kam mit den Constablern und seiner Leibgarde vom 37. Regiment, begleitet von einer Abtheilung Soldaten, unter Anführung Matheys. Auf die Frage der Direktoren, was diese Feindseligkeiten bedeuten, wurde ihnen vorgeworfen, sie hätten ihr gegebenes Ehrenwort gebrochen. Sie wurden alle verhaftet, verhört und dann in einem freistehenden Gebäude durch Schildwachen bewacht. Später wurden sie in drei Herren-Booten (*canots de maitre*) nach Montréal geschickt, um dort vor Gericht gestellt zu werden. Sämmtliche Papiere wurden versiegelt, die Vorräthe inventarisirt. Ein einziger North-West-Chef blieb zurück; derselbe war aber fortwährend betrunken und unfähig die gestellten Fragen zu beantworten. Lord Selkirk kaufte demselben das Fort mit sämmtlichen Vorräthen ab.

Ob sämmtliche gerichtliche Schritte Lord Selkirks korrekt und gesetzmässig gewesen seien, schien mir einigermaßen zweifelhaft; ich bekümmerte mich wenig um diese Handel, war aber von der Schuld der North-West-Direktoren überzeugt. Der grösste Theil der von denselben angeworbenen Canadier wurde verabschiedet und wir richteten uns in dem Fort für den Winter ein, während welchen Lord Selkirk in unserer Mitte blieb.

Das Fort William liegt auf etwa $\frac{2}{3}$ der Seelänge vom östlichen Ende des Sees entfernt, an dem Flusse Kamanistiquia, welcher die Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten bildet. Es bestand aus ca. 30 Gebäuden, Wohnhäusern, Magazinen, Scheunen,